

Baustelle B 312

Güterbahnstraße ist ab Montag gesperrt

OCHSENHAUSEN (sz) - Auf Hochtouren laufen an der B 312 in Ochsenhausen die Bauarbeiten, teilt die Ochsenhauser Verwaltung mit. Dort soll in der Biberacher Straße ein zweiter Kreisverkehr entstehen. Außerdem werden die Brücken über die Rottum und den Rottumkanal saniert.

Nach Auskunft des Ochsenhauser Stadtbaumeisters Rolf Wiedmann liegen die Bauarbeiten im Zeitplan. Inzwischen ist die Kreuzung beim ehemaligen „Ochsen“ mit der Einmündung der Ulmer Straße wieder für den Verkehr frei.

Gesperrt ist ab Montag die Güterbahnstraße bis zum Autohaus Notthelfer. Die Zufahrt zum Burghaldenweg und zur Alten Straße bleibt möglich und die Bahnhofstraße ist während der Sperrung des Bahnübergangs von der Innenstadt her befahrbar. Auch die Tankstellen und Geschäfte in der Biberacher Straße bleiben zu erreichen. Fußgänger sollten den Baustellenbereich weiträumig umgehen, da aus Sicherheitsgründen der Durchgang verboten ist.

Polizeibericht

Drogenanzeigen führen zu Fahrpause

LAUPHEIM (sz) - Eine Zivilstreife der Biberacher Verkehrspolizei hat am Donnerstag im Raum Laupheim einen 19-jährigen Golf-Lenker angehalten und kontrolliert. Die Beamten untersagten ihm aufgrund von Drogenanzeigen daraufhin die Weiterfahrt für 24 Stunden. Der junge Mann war laut Polizeibericht durch Nervosität, gerötete Augen und weitere Drogenanzeigen aufgefallen. Einen Urintest lehnte er ab, weswegen eine Blutuntersuchung Klarheit über die Fahrtüchtigkeit bringen musste. Sollte der Laborbefund Drogen nachweisen, dehnt sich die Pause auf mindestens einen Monat aus.

Ponyhof der Familie Bareis in Wasenburg

„Frauen wagen sich eher an Ponys ran als Männer“

GOPPERTSHOFEN - Immer mehr Kinder wollen Ponyreiten und so gibt es in der Region auch zunehmend Ponyhöfe. Einer davon ist der Ponyhof der Familie Bareis in Wasenburg bei Goppertshofen, ein reiner Familienbetrieb.

Von unserem Redaktionsmitglied Philipp Richter

Entlang der Rottum schnauft die Öchsle-Museumsbahn auf dem Gleis zwischen Goppertshofen und dem Reinstetter Holz. Zweieinhalb Kilometer hinter dem Bahnübergang bei Goppertshofen in Richtung Felder und Wald verbirgt sich Wasenburg – ein kleines Idyll. Ein paar Häuser und zwei Höfe. Hier lebt Familie Bareis. Seit Sommer 2006 bietet sie Ponyreiten an – ein neuer Trend. Denn immer mehr Kinder wollen mal Ponyreiten.



„Das hat sich einfach so ergeben. An unserem Hof geht ja ein Radweg vorbei, und immer mehr Familien haben nach Pferden gefragt“, berichtet Simone Bareis, die sich auf dem Hof um die Organisation des Ponyreitens kümmert. Auf die Idee, aus dem bisherigen Reiterhof einen Ponyhof zu machen, brachten sie die Radtouristen, die gerade in den Sommermonaten durch Wasenburg radeln.

„Da ist es uns passiert, dass Leute auf den Hof gekommen sind und nach Pferden gefragt haben und etwas trinken wollten. So sind wir auf die Idee gekommen, einen Ponyhof zu machen“, erzählt Simone Bareis. Wir, das



Simone Bareis (l.) ist für die Organisation des Ponyhofs in Wasenburg verantwortlich. Ihren Kindern Elena und Micha (rechts) macht der Umgang mit den Ponys Spaß. Elenas beste Freundin Teresa Laupheimer (Zweite v. l.) ist auch immer wieder in Wasenburg und darf auf ihrem Pony reiten.

sind neben Simone Bareis, ihr Mann Christoph mit den zwei Kindern Micha und Elena sowie ihre Schwiegereltern Friedrich und Johanna Bareis, die vorher den Hof alleine bewirtschaftet haben.

Ursprünglich war der Ponyhof ein ganz normaler Bauernhof. Noch heute tummeln sich Enten, Hühner,

Gänse, Katzen und Schafe auf dem Hof herum.

Und das Geschäft mit den kleinen Pferden läuft ganz gut. Sonst haben die Bareis auch Pensionspferde, also Pferde von anderen Personen zur Pflege. „Wir haben mittlerweile einen riesigen Andrang“, sagt Simone Bareis. Bis aus Ulm und Neu Ulm kämen

die Familien regelmäßig auf den Ponyhof, Vereine machten Ausflüge und auch zum Kindergeburtstag feiern kommen die Leute nach Wasenburg.

Gerade bei solchen „Großveranstaltungen“ hilft die ganze Familie Bareis mit. Simone und Johanna Bareis kümmern sich um die Bewirtung im

Biergarten und Friedrich Bareis um die acht Ponys.

Pferdewirt weist Kinder ein

Für die Größeren haben sie auch größere Pferde. „Friedrich ist bei uns der Pferdewirt, der die Kinder einweist“, sagt Simone Bareis. „Er sagt dann immer, dass die Ponys unterwegs nicht fressen dürfen und man den Weg nicht verlassen darf“, wirft Elena Bareis, die neunjährige Tochter, ein.

Rund 40 Minuten dauert die ausgeschilderte Tour durch den Wald und rund um Wasenburg. „Aber nur Kinder, die Reitstunden hatten, lassen wir alleine los. Sonst müssen die Eltern mit die Ponys führen“, sagt Bareis.

„Man muss sagen, dass Frauen sich an die Ponys eher ranwagen als die Männer. Da fahren die Kerle mit den größten Motorrädern rum, aber trauen sich nicht mal an ein Pony ran“, lacht Friedrich Bareis. Und: „Ich sag zu den Frauen dann immer: Setzen Sie sich einfach durch, so wie Sie das bei Ihrem Mann auch tun müssen.“

Vom Öchsle aufs Pony wechseln

Mittlerweile kämen auch immer mehr Leute von der Öchsle-Bahn. „Wenn die Gäste den Schaffner fragen, hält die Bahn auch am Übergang nach Wasenburg. Dann können die Leute zu uns laufen“, sagt Bareis. Ferien auf dem Bauernhof bietet die Familie jedoch nicht an. Das sei zu aufwendig. Ansonsten sei auch der Ponyhof Nebeneinkunft. „Mein Mann arbeitet sonst ganztags woanders“, sagt Bareis. „Abends ist er dann auch bei den Ponys.“

i @ Weitere Informationen zum Ponyhof Bareis gibt es im Internet unter www.s-bareis.de oder unter der Telefonnummer 07352/940934.

Bundeswehr



Über 35 Hubschrauber des Typs CH-53 verfügen die Laupheimer Heeresflieger. Die Maschinen sind alt, jetzt bereitet die Innenverkleidung Probleme. Foto: pr

Das Dämmmaterial des Transporthubschraubers CH-30 birgt Gefahren

LAUPHEIM - Die Bundeswehr hat bei den Hubschraubern CH-53 und BO-105 ein Problem mit den Innenverkleidungen. Sind sie beschädigt, werden beim Ein- und Ausbau künstliche Mineralfasern freigesetzt, die im Verdacht stehen, krebs-erregend zu sein. Das Luftwaffenamt hat entsprechende SZ-Recherchen bestätigt.

Von unserem Redakteur Roland Ray

Wie das Presse- und Informationszentrum der Luftwaffe in einer schriftlichen Stellungnahme erklärt, handelt es sich bei den Fasern um Mineralwolle; dieses Produkt werde seit Mitte der 70er-Jahre in allen gängigen Luftfahrzeugen, auch der Bundeswehr, zur Geräuschdämmung genutzt. Aufgrund ihrer Art und Größe stünden die in der CH-53 und der

BO-105 verwendeten Fasern im Verdacht, Krebs auszulösen. Für das Transporthubschrauber CH-30 sei die Unbedenklichkeit des verwendeten Dämmmaterials jedoch nachgewiesen.

Beim Transporthubschrauber CH-53 ist das Problem laut Luftwaffe seit 2006 bekannt. Daraufhin vorgenommene Messungen „ergaben keine Erkenntnisse, die Maßnahmen im normalen Betrieb erforderlich gemacht hätten“. Bei unbeschädigten Ummanntelungen des Dämmmaterials und sachgemäßer Handhabung könne eine Gefährdung des Personals ausgeschlossen werden.

Für den Ein- und Ausbau der Verkleidungen, der jedes Mal fällig ist, wenn die Hubschrauber in eine größere Inspektion gehen, hat die Luftwaffe allerdings genaue Anweisungen erlassen. Die Techniker müssen Schutzanzüge und Atemschutz tragen und die Maschinen mit Spezialstaubsaugern reinigen.

Eine hohe Mineralfaser-Konzentration wurde nach Angaben der Luftwaffe bei der CH-53 erstmals im Frühjahr 2009 bekannt. Mitarbeiter der zivilen Wartungsfirma Eurocopter bauten damals Dämmmaterial mit beschädigter Ummantelung aus. Seither, berichten Soldaten des Laupheimer Heeresfliegerregiments, nehme Eurocopter die Hubschrauber nur noch gereinigt und ohne Innenverkleidung entgegen. Seither sei an höherer Stelle auch mächtig Zug hinter die Sache gekommen.

Neues Material soll 2010 kommen

2010 soll neues unbedenkliches Dämmmaterial für die rund 100 CH-53 und 150 BO-105 der Bundeswehr zur Verfügung stehen. Die Beschaffung dauert, weil auch dieses Bauteil erst von den Hubschrauber-Herstellern zertifiziert werden muss. Durch die jetzt verwendeten künstlichen Mineralfasern gebe es derweil „keine Einschrän-

kungen in der Bundeswehr beim Betrieb von Luftfahrzeugen“, auch nicht bei den in Afghanistan eingesetzten CH-53, schreibt die Presseabteilung der Luftwaffe.

Nach SZ-Informationen aus Heeresfliegerkreisen stellt sich die Situation anders dar. Es sind offenbar nicht mehr für alle Luftfahrzeuge intakte Innenverkleidungen vorhanden. Ausgebaute Sets werden deshalb auf Beschädigungen untersucht und nach Möglichkeit durch Abkleben repariert. Auch dies geschieht unter Vollschutz.

Die technischen Prüfer am Standort, so wird berichtet, hätten sich bisher geweigert, Hubschrauber ohne Innenverkleidung für den Flugbetrieb freizugeben. Seit neuestem liegen aber eine Unbedenklichkeitserklärung und eine Fluggenehmigung von übergeordneter Stelle vor – „bei Berücksichtigung definierter Auflagen“, wie das Luftwaffenamt einschränkend erklärt. Als problematisch gilt beim Fliegen ohne Däm-

mung vor allem der Lärmpegel. „Es klingeln einem die Ohren, trotz Gehörschutz“, berichtet ein Soldat, die Verstärkung zwischen den Piloten und den anderen Crewmitgliedern werde erschwert. Die Geräuschkulis sei „extrem belastend“ für Besatzungen und Passagiere, bestätigt die Pressestelle der Luftwaffe.

Die Heeresflieger begrenzen deshalb die Flugzeit mit CH-53-Hubschraubern ohne Innenverkleidung auf drei Stunden. Und sie setzen solche Maschinen nach Möglichkeit nicht ein, wenn Flugmanöver erforderlich sind, bei denen eine störungsfreie Kommunikation an Bord nachgerade überlebenswichtig ist: im Gebirge und bei Landungen auf beengtem Raum oder im Staub. Was dazu führt, dass eine der neun in Afghanistan stationierten CH-53 wegen der vorgegebenen Auflagen nur bedingt einsetzbar ist – weil die Innenverkleidung fehlt.

Memminger Frauenkirche

Dacheinrüstung startet in einer Woche

MEMMINGEN (sz) - Die Memminger Frauenkirche in der südlichen Altstadt – einer der größten und vermutlich ältesten Sakralbauten der Region – verschwindet in gut einer Woche zum Teil hinter einem Gerüst. Damit fallen auch Parkplätze an der Kirche weg.

Die 1,25 Millionen Euro teure Sanierung des Kirchendaches startet am 7. September trotz einer Finanzierungslücke. Das Gerüst wird bereits am Montag, 17. August, aufgestellt. Wie Klaus Buck, der Vorsteher der Kirchengemeinde, erläutert, fehlen noch rund 330 000 Euro. Das Loch soll mit Spenden und Fördergeldern gestopft werden.

Die Memminger Frauenkirche – 1258 erstmals urkundlich erwähnt, aber vermutlich viel älter – war im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt worden. Das Dach wurde damals notdürftig repariert. Pfarrer Stephan Ranke zufolge sind die Dachlatten zu klein und geben langfristig unter dem Gewicht der Dachziegel nach. Ohne die Reparaturarbeiten, so der Pfarrer, habe ein Statiker nicht garantieren können, dass das Dach die Schneelasten im Winter nochmals aushält.

Sportverein Mittelbuch

Aktive meistern ein schwieriges Jahr

MITTELBUCH (sz) - In der Mittelbacher Fußballabteilungsverammlung, traditionell der SVM-Hauptversammlung vorgelagert, ist Martin Renz zuerst auf das schwierige Saisonfinale eingegangen. Er erinnerte daran, dass die erste Mannschaft, auch bedingt durch viele Langzeitverletzte, nur knapp dem Abstieg entrinnen konnte.

Durch den Weggang von zwei Spielern und dem Laufbahnende von fünf weiteren gestalte sich die Planung schwierig, teilte Renz den anwesenden 58 Mitgliedern und Gästen mit. Trainer Gerhard Kloos, welcher im Amt bleibt, bemängelte den schwachen Trainingsbesuch. Als Vorbild wurden Andreas Spengler, Markus Kramer und Martin Renz für Trainingsfleiß belohnt. Die Torjägerkanone erhielt Andreas Spengler.

Jugendleiter Bernd Spoll berichtete über den Spielbetrieb der fünf Jugendteams, von Bambini bis C-Jugend, und der Mädchen-D-Jugend-Spielgemeinschaft mit Bellamont. In der neuen Saison wird es zusätzlich eine B-Jugend-Spielgemeinschaft mit Ringschnait geben. Die C-Jugend geht mit einem neuen Partner, Steinhausen statt Ringschnait, eine Spielgemeinschaft ein. Bei

den Wahlen wurden Martin Renz und Thomas Borner in ihren Ämtern bestätigt. Andreas Spengler wurde als Vertreter der Aktiven gewählt.

Später eröffnete Frank Hellgoth seine erste Hauptversammlung als SVM-Vorsitzender. Er berichtete von einer leichten Zunahme der Mitglieder auf 556, vor allem Kinder und Jugendliche. Dann erörterte er den Beschluss, dass künftig kein Binokeltturnier mehr veranstaltet wird und als Ersatzveranstaltung ein Kabarett geboten wird. Sabine Renz las den chronologischen Bericht der verhinderten Schriftführerin Uschi Sauter vor und brachte nochmals die „Highlights“ in Erinnerung. Kassiererin Irmgard Ries berichtete, dass ein leichtes Plus erwirtschaftet wurde. Die Zahlen belegen aber auch, dass es ohne größere wirtschaftliche Einnahmen finanziell nicht geht.

Die Abteilungsleiterin Karin Ruedi stellte den umfangreichen Freizeitsportbereich in zehn Gruppen vor. Sie verabschiedete Helga Spoll, die langjährige Übungsleiterin der vier Kinder-Freizeitsportgruppen, mit einem Blumenstrauß unter anerkennendem Beifall der Versammlung. Prüfer Reinhold Kurtenbach berichtete in launigen Worten über die stimmige Kassenfüh-

rung. Ortsvorsteher Siegfried Hartmann bedankte sich für die wichtige soziale Jugendarbeit und für die Beiträge zum Gemeinwohl.

Die Ergebnisse der Neuwahlen: Vorsitzender Frank Hellgoth, Schriftführerin Uschi Sauter, Abteilungsleiterin Freizeitsport Karin Ruedi, Abteilungsleiter Fußball Martin Renz, Kassenprüfer Ulrich Kramer und Jugendvertreter Thomas Spoll.

Hellgoth ehrt treue Mitglieder

20 Jahre Mitglied, Ehrennadel in Bronze: Luise Bayer, Sandra Mader, Gerhard Utz. 30 Jahre Mitglied, Ehrennadel in Silber: Marianne Stallbaumer, Helmut Göppel, Manfred Steigmiller, Andreas Steiner, Helmut Traub. Fünf Jahre Ehrenamt, Ehrennadel in Bronze: Sabine Renz. Acht Jahre Ehrenamt, Ehrennadel in Silber: Wolfgang Bossler, Ralf Kriewe-Hohensteiner, Johannes Sauter, Helga Spoll. Zehn Jahre Ehrenamt, Ehrennadel in Gold: Reinhold Rehm, Alfred Traub, Michael Stachurski, Wolfgang Kramer.

Michael Stachurski wurde zudem für seine langjährige Schiedsrichtertätigkeit – über 2000 Spiele – mit einem Präsent geehrt.

Realschule Erolzheim



Neunklässler erwerben Französisch-Diplom

EROLZHEIM (sz) - Seit diesem Schuljahr haben Französischschüler der Illertalrealschule Erolzheim die Möglichkeit, ein zusätzliches Sprachdiplom zu erwerben: das international anerkannte DELF-Diplom. Das „Diplôme d'Etudes en Langue Française“ ist die einzige vom französischen Erziehungsministerium offiziell anerkannte Auszeichnung für Französisch als Fremdsprache mit internationalem Wert. Der reguläre Unterricht bereitet auf diese Prüfung vor. Bereits in diesem Schuljahr haben 43 Schüler das Diplom abgelegt, davon erreichten 19 nach dem europäischen Referenzrahmen für Sprachen das Niveau A1 und 24 das Niveau A2. Alle Realschüler, die angetreten sind, haben die Prüfungen erfolgreich abgelegt. Foto: Rindle